



Philipp Scheucher,
international
erprobter
Ausnahmepianist
aus Weiz

JÜRGEN FUCHS

stARTpunkt Junge Künstler im Porträt
STEIERMARK

Erzähler an den Tasten

Der Weizer Pianist Philipp Scheucher (21) konzertierte bereits in vielen bedeutenden Konzertsälen Europas.

LUKAS MEISSL

Bei diesem Anblick muss einem Musiker das Herz aufgehen. Mitten im Wohnzimmer seines Hauses in Weiz thront ein edler Bösendorfer. Dahinter säumen Auszeichnungen von Wettbewerben aus aller Herren Länder die Wand. Doch es ist nicht der Konkurrenzdruck, der Philipp Scheucher motiviert. Vielmehr ist es die Passion zur Musik, die ihm bereits im zarten Alter von fünf Jahren Flügel verlieh. Ein kleines Keyboard, als Hobbyinstrument für seinen Vater gedacht, war damals die Initialzündung, bis es Taste für Taste unter die Fittiche des jungen Philipp kam.

Heute ist das Klavier für den 21-jährigen ein großes Geschichtsbuch, und er ist der Erzähler. „Musik berührt auf einer Ebene,

FRAGE-BOGEN

Wenn nicht Klavier, dann ... ?

... Geige. Voriges Jahr habe ich kleine Gehversuche an der Geige gemacht.

Sport – ein Risiko für Musiker?

Ja! In der Jugendzeit bin ich Skateboard gefahren. Ich bin heilfroh, dass immer ein Schutzengel dabei war.

Was liegt auf deinem Nachtkastl?

Eine pointierte Autobiografie des Klaviervirtuosen Artur Rubinstein.

„Hobbit“ oder Goethes „Faust“?

Ich habe Literatur als spannende Kunstform für mich entdeckt. Ich nehme „Faust“.

Startpunkt Steiermark.

Mehr Antworten auf:

www.kleinezeitung.at/kultur
kulturservice.steiermark.at

die man nicht beschreiben kann“, sagt Scheucher, „Musik ist eine eigene Sprache, die ‚Sprache der Leidenschaft‘, wie Richard Wagner formulierte.“ Die zugehörige Grammatik und Orthografie lernt er bei Markus Schirmer an der Kunstuniversität Graz. Heuer im Sommer war bereits der erste Bachelor of Arts fällig – und das in Rekordzeit.

Scheucher, der vor allem vom „facetten- und farbenreichen Werk“ Beethovens schwärmt, hatte schon 2010 im Grazer Stephaniensaal debütiert und im Gewandhaus Leipzig gespielt, ehe er sich 2012 dem Wiener Publikum im Goldenen Saal des Musikvereins mit Schumann vorstellte. Derzeit probt er Werke von Komponisten des Steirischen Tonkünstlerbunds, die er am 18. Jänner in Graz aufführt.

Im September erspielte sich Scheucher beim Klavierwettbewerb in Köln ex aequo mit einem Russen den ersten Platz, indem er als Solist und mit Orchester begeisterte. Seine Zukunft sieht der Weizer eher als Solokünstler, denn „ich liebe die intime Situation mit dem Publikum“. Das Üben verlange zwar manchmal Überwindung, gibt er zu, „aber am Ende eines faulen Tages merke ich immer, dass etwas fehlt, und setze mich trotzdem wieder ans Klavier.“ Kein Wunder bei diesem Arbeitsinstrument.

Philipp Scheucher konzertiert am 18. Jänner um 16 Uhr im Florentinersaal des Palais Meran, Leonhardtstraße 15, Graz. Karten: Tel. 0681 1036 4138.

30 JAHRE GANGAN

Wenn die Reise ohne Ankunft zum Leben wird

Gerald Ganglbauer blickt auf bewegte Jahre zurück.

GRAZ. Das althochdeutsche Verb „gangan“ als Urahn von „bewegen“ stand für Gerald Ganglbauers 1984 mit seiner Frau Petra gegründeten Literaturverlag GANGAN wohl weniger Pate. Doch der Verweis des Germanisten Gerhard Fuchs beim von „The Base“ musikalisch gekrönten Fest im Verlagsarchiv verwaltenden Grazer Literaturhaus umreißt das bewegte Leben und Wirken des kosmopolitischen Autors, Buchmachers und Verlegers mit Faible für experimentelle Texte tref-

fend. Zu den Autoren in 30 Jahren Verlagsgeschichte zählen Marc Adrian, Mike Markart, Magdalena Sadlon und der 1989 verstorbene Peter Köck.

1958 geboren, Studium an der TU Graz zum Akademischen Medienfachmann und Web Development in Sydney, nach Scheidung einige Jahre in Wien, von 1989 bis 2013 in Sydney, Chennai und Perth. 2006 Diagnose Parkinson: Jetzt hat es den nie ankommenden „Nomaden des 20. Jahrhunderts“, der bis auf ein paar Dinge wie den „Macintosh, Kopierer, Fax, Kühlschrank“ und eben mal einen BMW „das einfache Leben liebt“, zum biografischen Ursprung nach Stategg zurückgezogen. Mit Lesekostproben aus der autobiografischen Montage „Ich bin eine Reise“ zog der globale Pendler und „Liebhaber ohne festen Wohnsitz“ in den Bann seiner Gedanken.

ELI SPITZ

Buchtipp: Gerald Ganglbauer. Ich bin eine Reise. 20 Euro (der Erlös kommt der Parkinson-Selbsthilfe zugute), www.gangan.at

